

Die Orgel ist der „Star“

KURHAUS Eröffnungskonzert der Mozart-Gesellschaft mit dem Orchester der Neuen Philharmonie Westfalen

Von Richard Hörnicke

WIESBADEN. Nun erhob sie wieder ihre Stimme: Nach längerer Ruhezeit, bedingt durch dringend nötige Reparaturarbeiten, war die Steinmeyer-Orgel im Thiersch-Saal „Star“ des Eröffnungskonzertes der Wiesbadener Mozart-Gesellschaft. Bevor die Magazinbälge neu mit Leder versehen werden müssen, saß mit Gabriel Dessauer, Kantor und Organist an der hiesigen Bonifatiuskirche, ein Experte am noch immer nicht erneuerten Spieltisch der Orgel aus dem Jahr 1954.

Majestätische Klanggewalt

Er gab Alexandre Guilmants erster Sinfonie in d-Moll in den Ecksätzen all das an majestätisch auftrumpfender Klanggewalt, was das Instrument noch hergibt, und versieht die Pastorale des Mittelsatzes fein registriert mit weichen und geschmeidigen Tönen – gibt besonders dem Toccata-Stil des Finales opulente Kontur.

Im Orchester der Neuen Philharmonie Westfalen hat er unter der markanten Zeichengabe des Dirigenten Auré-

lien Bello den ebenbürtigen Partner – sehr herzlicher Beifall, Orgelzugabe: „Blaze away“ von Abe Holzmann. Das 1996 aus einer Fusion entstandene Orchester lieferte wieder einmal den Beweis, dass es abseits gestandener und bekannter Orchester noch vieles zu entdecken gibt.

Die westfälischen Gäste eröffneten den Abend mit Beethovens Ouvertüre zu „Coriolan“ – in klarer Linie und leicht abgeklärtem Pathos. Dass sie einen filigranen und einfühlsam erfassten Mozart zu spielen verstehen, demonstrierten sie mit des Komponisten „Linzer Sinfonie“ Nr. 36 in C-Dur (KV425). Recht kapriziös in gelöstem vitalen Duktus, mit Verve und Temperament in den Ecksätzen, in grazilem, gemessenem Schreiten und mit feinen Tönen das Andante, recht bodenständig mit kleinen Aufhellern das Menuett, inspiriert und mit stimmig gesetzten Akzenten in pulsierend agierender Struktur das Finale mit dem markant und fordernd dirigierenden Aurélien Bello. Auch hier herzliche Zustimmung – leider war der Thiersch-Saal an diesem Nachmittag nur zur Hälfte besetzt.